

GROSS-BECKSKEKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Prämumeration:

Für Nagbcekerel mit Aufwendung in die Wohnung oder mit freier Postverendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Anwärtinge belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. — Aemlich. Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Wohlthun.

Nagbcekerel, 6. November 1904.

Die schönste Blüthe, welche aus dem veredelten Herzen sproßt, ist der Drang zum Wohlthun; und je verborgener sie blüht, desto herrlicher ist ihr Duft.

Das Wohlthun, ein Kind der reinen Nächstenliebe, ist eines der Bande, welches die Menschheit zu einem staatlichen Ganzen zusammenhält; das Wohlthun ist es, welches die Armuth veröhnt, welches an den Grundpfeilern des so gefährdeten Sozialismus rüttelt und dieselben derart wankend macht, daß das phantastische Gebäude, das Träumer oder Spekulanten auf demselben aufbauen möchten, niemals als ein der Menschheit unheilbringendes Experiment im Aufbau genommen werden kann. Das Wohlthun ist es auch, welches dem Wohlthäter die edelste, reinste Freude bereitet; wer sie nie geküßt, den hat noch nie der Sonnenstrahl der reinsten Freude getroffen, der kennt nicht das höchste Gefühl der Zufriedenheit mit sich selbst, mit seinen religiösen Geföhlen, mit seinen Anschauungen über Gott und seiner eigenen Bestimmung; denn das Wohlthun ist die Botin der Liebe, und die Liebe ein Ausfluß der Gottheit.

Vermöge dieser herrlichen Eigenschaften und Einwirkungen auf unsere Mitmenschen sollen wir bestrebt sein, das Wohlthun soweit es in unseren Kräften liegt zu üben. Unsere Mitmenschen haben das gleiche Recht von den Gütern des Lebens zu

genießen wie wir, denn der gütige Gott kann sie nicht für eine Clique der Menschheit geschaffen haben, sondern für alle insgesammt. Wenn aber die Kräfte, welche es ermöglichen sich die Lebensgüter anzueignen, vermöge der menschlichen Unvollkommenheit, nicht gleichmäßig vertheilt sind, so daß es Arme und Reiche gibt und ewig geben wird, so begehen die Reichen wohl keinen Raub an dem Güterantheil der Armen, wie es die Anarchisten behaupten, sondern die Reichen sind moralisch verpflichtet, schon vermöge der Bevorzugung in der Vertheilung der Erwerbskräfte den Zurückgebliebenen hilfreich unterstützend beizuspringen. Der geistige oder körperliche Krüppel wird von der Hinterlassenschaft seiner Eltern als Erbe nicht ausgeschlossen; das liegt im angeborenen Rechtsgesühl der Menschheit; so soll und kann auch der arme von den Gaben, welche der liebe Gott den Menschen zum Genüße zugewiesen hat, nicht ausgeschlossen werden.

Zunächst ist es freilich der Staat, als Centrum der Vermögensverwaltung und Gütervertheilung innerhalb eines bestimmten Kreises, welchem die Oborgelte für die Armen zu treffen obliegt; allein bei unserem noch unvollkommenen staatlichen Einrichtungen ist es unmöglich, daß er dieser seiner Pflicht vollkommen gerecht werden kann; es muß auch die Privatwohlthätigkeit herangezogen werden, um die Armuth erträglich zu machen. Jeder einzelne hat die Pflicht, die Nächstenliebe an seinen Mitmenschen zu üben und dem

besseren Menschen ist diese Pflicht zu üben eine der süßesten.

Es naht die Zeit, wo die Noth an den Thüren der Armen zu pochen beginnt, der Winter naht, die Arbeit wird dem Fleiße der Hände entzogen, die Bedürfnisse des Armen mehren sich.

In Städten trifft der Staat, im Vereine mit Privatunterstützungsanstalten, Mittel und Wege, den Armen Brod und Kleidung zu verschaffen, während die Armen auf dem Lande lediglich nur an das Wohlthun der Einzelnen angewiesen sind.

Der Bettler, der Dieb, der Kede, Unverschämte oder Gewaltthätige — diese Sorte von Armen wissen sich schon an die besser Situirten zu wenden; ihnen gilt der Ausspruch des Erlenkönigs: „Willst Du nicht mit Gutem, so brauch ich Gewalt“. Allen jenen soll zuerst sich unser Mitleid zuwenden, die ihr Brod in Thränen essen, kummervoll Nachts an ihrem Bette sitzen, die nicht betteln gehen und doch ärmer als Bettler sind; an diesen kann und soll das edle Menschenherz sich im Wohlthun üben, daß es die Armuth nicht verlege, daß die Linke nicht weiß, was die Rechte thut, Wohlthaten üben, ohne daß sie zu Dank verpflichten, Wohlthaten üben, die den Beschenkten nicht erdöthen machen, ihn nicht an das Sprüchlein erinnern: „Geben ist seliger, als Nehmen!“

Wie wenige aber gibt es nur, die Geben können zart, mit reinem Herzen und Wenige sind

Feuilleton.

Das Collier.

Aus dem Englischen.

— Erinnern Sie sich noch Miß Marion, um was Sie mich baten, als wir in London von einander schieden? Sie kehrten damals mit Ihrem Vater nach Newyork zurück, ich aber reiste nach Egypten — sagte Lord Lionel Vane zu Miß Marion Harleigh.

— Das Wiedersehen mit Ihnen ist mir eine Freude — entgegnete die Miß — und ich erinnere mich auf jedes unserer Worte. Ich hat Sie, mir irgend einen Schmuck von einer ägyptischen fürstlichen Mumie zu bringen. Doch bevor wir weiter sprechen, will ich Ihnen meine Cousine, Julie Randolph, vorstellen.

Hinauf erhob sich eine blondgelockte Schönheit mit einem puppenhaften Gesichte, in welchem zwei blaue Augen wie Sterne schimmerten. Sie hielt Vane die Hand entgegen, der eben der schwarzäugigen Miß Marion ein Cui reichte.

— Hier ist das verlangte Geschenk — sagte er.

Als Miß Marion das Cui öffnete, entrang sich ihren Lippen ein erstauntes „Ah!“ Das Cui enthielt ein Collier, welches aus phosphorartigen grünen Käferchen bestand. Geschredten klappte sie das Cui zusammen und sah mit einem fragendem Blick auf den Lord.

— Fürchten Sie nichts — sagte dieser. Dabei hob er das Juwel aus dem Cui und zeigte ihr die Schließe, deren Oberfläche mit ägyptischen Schriftzeichen vollgravirt war.

— Und woher stammt dieses theuere Juwel? — frug Marion ein wenig schauernd.

— Von dem Halse einer ägyptischen Fürstin, so wie Sie es wünschten — entgegnete der Lord.

— Bitte, erzählen Sie uns, wie Sie in dessen Besitz gelangten — sagte Julie und setzte sich bequem in den Lehnstuhl.

— Ich habe den letzten Winter am Ufer des Nil verbracht — begann Lord Vane — um Ihren Wunsch besser erfüllen zu können und um eine noch nicht entdeckte Mumie zu finden, von deren Hals ich dieses Juwel herabnahm.

Meine Forschungen und enttäuschten Hoffnungen hatten fast kein Ende, aber meine Geduld und mein fester Entschluß führten mich dennoch zum Siege.

Eines Tages kam der Dragoman mit einem verschmitzt dreijährigen Araber zu mir, den er mir als den Scheik einer benachbarten Detschaft vorstellte. Dieser erklärte sich gegen guten Lohn bereit, mich zur Gruft einer von ihm entdeckten fürstlichen Mumie zu führen.

Ich erhielt schon mehrere ähnliche Anträge, doch wurde ich jedesmal betrogen. Dies sagte ich auch unverhohlen dem Scheik, der aber auf seiner Behauptung beharrte, daß die Gruft, welche er fand, seit Jahrtausenden geschlossen ist und daß, wie die auf dem Verschlusstein eingravirten Schriftzeichen beweisen, darin zweifellos eine höher gestellte Persönlichkeit liegt. Er verlangt im Voraus keine Bezahlung, bloß ein kleines Trinkgeld, weil er mir den Weg zeigt.

Noch in derselben Nacht traf ich in Begleitung zweier meiner Diener mit ihm außerhalb des Dorfes zusammen und folgte ihm zu den Katakomben, welche sich in Felsen befanden.

Der Ort war zwar rauh, aber malerisch und die Aussage des alten Scheiks erwies sich als wahr. Das Grab, welches er zwischen einem Haufen Beine und Gestein fand, wurde thatsächlich vielleicht

seit 3000 Jahren nicht geöffnet, seitdem es überhaupt geschlossen wurde.

— Dreitausend Jahre! — rief die blonde Julie erstaunt — Besteht denn die Welt schon so lange?

— Noch seit viel länger — lächelte Vane, während Marion einen spöttischen Blick ihrer unwissenden Cousine zuwarf.

Mit vieler Mühe öffneten wir das Grab — fuhr Lord Vane fort — und gelangten in den engen Raum, in welchem sich ein einziger Sarg befand. Am Kopfende desselben stand auf einem hohen Sockel eine längst ausgebrannte Grablaterne, am Fußende eine hübsche, drei Fuß hohe Vase.

Doch wir hatten keine Zeit zu verlieren, denn wir fürchteten, die türkische Behörde könnte uns ertappen.

Wir hoben den Sargdeckel ab, schnitten die Hülle der Mumie auf und lösten aus derselben den Körper heraus. Dieser war bloß mit diesem Collier um den Hals geschmückt. Neben ihr lag eine kleine viereckige Dose aus Gold, in welcher sich ein mit Hieroglyphen bedecktes Pergament befand.

Wir brachten das Grab wieder in Ordnung und . . .

— Was war auf dem Pergament geschrieben und wo befindet es sich jetzt? — unterbrach ihn Marion.

Das Pergament befindet sich sammt dem Abdruck der Schließe bei einem gelehrten Sprachforscher, welches ich ihm gestern mit der Bitte übergab, mir den Sinn der räthselhaften Schriftzeichen zu erklären.

— Ich danke Ihnen, lieber Vane. Denn es müßte mich mit Schauern erfüllen, daß ich ein dreitausendjähriges Geheimniß auf meinem Halse trage, ohne dessen Bedeutung zu kennen.

es nur, denen das Geben Seligkeit bringt. Dort wo Eitelkeit, Großhurei oder gar Spekulation auf reichliche Zinsen das Motiv zum Wohlthun bilden, dort ist das Wohlthun keine Lust und noch weniger ein Verdienst, dort kann es keinen Lohn erwarten, welcher dem edlen Geber in der süßen Befriedigung seines Herzens zuteil wird.

Geben wir, geben wir still und rein und üben wir so reichlich als möglich diese schönste Pflicht der Christen und Patrioten.

Das heutige Nothjahr ruft unseren Herzen zu: „Brüder helft den armen Brüdern, gebt den Armen Brod.“ Verschließen wir unsere Ohren nicht dem dringenden Nothschrei unsere Mitbrüder! Jeder kann geben, der zu geben weiß, der Eine um einen Kreuzer Werth, der Andere um einen Gulden; nun, Jeder nach bestem Können!

Wochenevne.

Budapest, 3. November 1904.

Mit inniger Pietät beging unsere hauptstädtische Bevölkerung auch heuer die Tage des Gedenkens. Auch der Himmel schien Trauer angelegt zu haben an diesen Tagen der düsteren Schwermuth, denn über die erstorbene Natur bildete sich ein Wolkenkleid, der die erwärmenden Sonnenstrahlen nicht durchdringen ließ. Nichtsdestoweniger entwickelte sich in den zu den Stätten der Ruhe und der Stille hinführenden Straßen schon am frühen Morgen ein ungewöhnlich reger Verkehr, alles Lebende strömte hin, um den Verstorbenen Besuche abzustatten. Die tröstlose Mutter flüsterte am Grabe des Kindes gramgefüllte Worte, den Augen der Waisen entfielen heiße Thränen, welche den Grabeshügel der Eltern benetzten und die verlassene Braut brachte ihrem Auserwählten den schönsten Schmuck, die Blumen der Erinnerung. Aber auch den großen Todten der Nation wurde das Tribut der dankbaren Erinnerung dargebracht. Hier that sich besonders unsere Jugend hervor, welche die Grabmäler unserer Großen bekränzte und bei denselben Gedankreden hielt.

Auch in der Politik waren die Tage des Gedenkens Tage der Ruhe, welche unsere Landesväter daheim zubrachten. Doch dürfte das Fest des Friedens durchaus keine Friedensgedanken in den Politikern oppositioneller Färbung hervorgerufen haben, da dieselben — obzwar Franz Kossuth eifrig für den ostasiatischen Frieden plaidirt — zum Kampfe bis ans Messer gegen die Revisions-Vorlage des Ministerpräsidenten rühten.

Die politischen Wetterpropheten halten die nächstfolgenden Tage für kritische Tage erster Ordnung. Wie denn auch immer sei, so viel steht fest, daß wir vor einem Wendepunkt der ungarischen Politik stehen, welchen uns schon die nächste Zukunft bringen dürfte.

Diese Woche steht wieder im Zeichen der „Moral insanity“. Ein junger Mensch, Namens Horváth, welcher sich dem Verbrechen der Fälschung hingab, wollte sich dadurch der wohlverdienten Strafe entziehen, daß er einen Freund dazu bewog, die Strafakten zu verbrennen. Der Freund, ein Diurnist des Budapest-Strafgerichtes, willfährte auch die Bitte des Freundes und ein Glück war es, daß das ruchlose Vorgehen noch rechtzeitig bemerkt und so einer größeren Brandkatastrophe vorgebeugt wurde.

Eine weitere Sensation dieses Genres ist der Brillanten-Diebstahl aus der Posttasche, deren Felsen es zweimal gelang, der Hand der Gerechtigkeit zu entschlüpfen. Einmal in Bremen, wo sie die Polizei wegen Mangel an Beweisen freiließ und das zweitemal in Cherbourg, von wo dieselben nun dem freien Amerika zudampfen, während ihr Opfer, die Tochter des Briefträgers, welche den Diebstahl aus Liebe zu dem entflohenen Papp vollführte, gestern beerdigt wurde.

Auf unserem Bühnen-Repertoire erhellten diese Woche drei Novitäten, und zwar: im „Vigfinházy“ das Lebensbild von Mayer József „Altheidelberger Studentenleben“, ein lieblicher Roman eines sächsischen Prinzen, im „Királyfinházy“ die Operette „Robin Hood“, die dramatisirten Abenteuer dieses zum Räuber gewordenen Lords, und schließlich im „Magyar Színház“ die Operette „Schwalbenest“, deren glänzender Erfolg einen Sieg des französischen anmuthig-romantischen Operettistyles über den burlesken englischen bedeutet.

Süd-Ungarn.

Primizien. Der neugeweihte Priester Ludwig Griffl brachte Dienstag Vormittag in der Seminarkirche in Temesvár sein erstes Messopfer dar, wobei ihm der Dekan-Bischof von Lovrin, Karl Novák, als Manduktor zur Seite stand. Der gleichzeitig zum Priester geweihte Eduard Schneider hielt seine Primiz am 1. November in Maros-Zslye, der neugeweihte Priester Wilhelm Reip aber am 3. November in Ersegháza. Letzterem stand bei seinem ersten Messopfer der dortige Bischof Johann Endrey als Manduktor zur Seite, während die Festpredigt der Bischof des Temesvárer Priesterseminars Michael Volk hielt.

Besonders erhehend gestaltete sich das erste Messopfer des Primizianten Wilhelm Reip, welches, wie oben erwähnt, am 3. d. M. in Ersegháza stattfand. Der Ort besteht seit dem Jahre 1822, seit dieser Zeit ist der hochw. Herr Wilhelm Reip der erste Ersegházaer, der seine Primiz dort hielt. Zu dieser Feierlichkeit kam Jung und Alt, Groß und Klein, um des Primizianten ersten Segen zu empfangen. Nach vorhergegangenen Ceremonien hielt der Primiziant sein erstes heil. Messopfer, wobei eine musikalische Messe exekutirt wurde. Nach dem heil. Messopfer zog ein distinguirtes Publikum in das Haus des dortigen Richters Peter Reip, in welchem ein opulentes Mittagmahl eingenommen wurde, wobei es an Toasten nicht fehlte. Unter Anderen hielt der einstige Schuidirektor des Primizianten, Johann Ollinger, einen gelungenen Toast, der ungefähr so lautete: Als ich noch im Dienste der Schule stand, fiel mir ein kleines, nettes Knäblein besonders dadurch auf, daß es sich immer mehr und mehr von seinen Kameraden zurückzog, und diese Zurückgezogenheit bezweckte dies, daß es nach und nach zu einem frommen, gottesfürchtigen Jünglinge heranwuchs. Dazu gab der Allmächtige seinen Eltern diese gute Erziehung, ihn dem geistlichen Stande zu widmen. Nun steht er vollendet als geweihter Priester da, mit allen Tugenden geziert, die zu diesem Stande passen. Mit Freude sehe ich heute auf ihn, der einst der Stolz meiner Klasse, und heute eine Zierde des Ortes ist. Lieber gewesener Schüler! und von heute ab hochwürdiger Herr! Den Weg, den Sie, und übrigens die meisten Stände schreiten, ist dornig, jedoch mit Geduld, mit Hingebung in seinem Berufe und mit Ausdauer gelangen wir durch die schlüpferigen Wege hindurch und erreichen so das Endziel unseres Daseins, die ewige Glückseligkeit. Wohin immer Sie auch kommen mögen ist gleich, überall werden Sie eine Kirchengemeinde finden, und diese Kirchengemeinde wird gleichsam einer Uhr, aus sehr verschiedenen Elementen und Nadeln zusammengesetzt sein, und der Zeiger dieser Uhr werden Hochwürden sein, und ich kann Sie schon jetzt dessen versichern, wenn Sie gut zeigen, wird das ganze Werk gut gehen. Zu dieser That bitte ich den Allmächtigen, er möge Ihnen die Kraft und andauernde Gesundheit geben, damit Sie zum Lobe des Schöpfers, zum Wohle der Christenheit und zur Freude Ihrer Angehörigen, Ihrem gewählten Amte bis in die spätesten Tage Ihres Daseins vorstehen können. Zur Bekräftigung dieses meines Wunsches erhebe ich und Alle mit mir das Glas und sage: Gott erhalte unseren Primizianten! Es folgten noch mehrere Toaste, worauf die Feierlichkeit ihr Ende nahm.

— Sie wollen also dieses Collier tragen?
— Natürlich, und zwar schon beim heutigen Ball. Hoffentlich treffen wir uns dort.

Noch am selben Abend wurde an der Hausglocke Miß Harleighs heftig geläutet.

Als man öffnete, er schien Lord Lionel Vane unter der Thüre und erkundigte sich nach Miß Marion.

— Gott sei Dank — rief er aus, als er die nackten Schultern der Miß erblickte — Sie haben das Collier noch nicht umgenommen. Der Sprachensforscher hat mir den Sinn der Hieroglyphen erklärt. Dieser lautet:

„Seht mich an, die Gattin eines Königs, ich habe ihn wegen einer untergeordneten Liebe betrogen und nun muß ich hier liegen . . .“

Auf dem Collier aber ist folgende Inschrift eingravirt:

„Die Gottheit gibt das Leben, sie kann es aber auch nehmen.“

— Wahrscheinlich ist es vergiftet und ich brachte es Ihnen!

Lord Vane wurde von einer so tiefen Bewegung ergriffen, daß Miß Marion verwirrt die Augen senkte. Aber im nächsten Moment umschlossen sie des Lords Arme und seine Lippen stammelten:

— Meine theure Geliebte . . .

Winter und Frühling waren verstrichen. Harleigh reiste mit seiner Tochter in seine am Meeresufer gelegene Villa und Lord Vane folgte ihnen. Marion war eine sehr launenhafte Braut und trieb ihren Bräutigam fast zur Verzweiflung. Bei solchen Gelegenheiten suchte er bei Julie Trost, welche sich stets bemühte, ihre Freundin zu vertheibigen.

Anfangs grub sich tiefer Smerz in die Seele des Lords ein, aber allmählich erwachte das beleidigte Selbstgefühl in ihm und er kämpfte gegen die Sekaturen seiner Braut mit gleicher Waffe. So wurde der Bruch zwischen ihnen immer stärker und plötzlich fand er, daß er nicht mehr Marion, sondern die Blonde Julie liebte. Seine Liebe zu Marion wurde durch deren fortwährende Bosheiten immer kälter und seine Gefühle zu ihr schließlich ganz abgestumpft. Er kam zur Einsicht, daß diese mit ihm ein falsches Spiel trieb und ihn als Werkzeug ihrer Launen ausnützte.

Diese Ueberzeugung wirkte furchtbar auf ihn ein. Stundenlang ging er in seinem Zimmer auf und ab und beobachtete sich mit qualvoller zerschender Ungebild. Als er aber plötzlich dem Drange, sich von den Gefühlen Juliens zu überzeugen, nicht mehr widerstehen konnte, verließ er seine Wohnung und begab sich zu Julie.

Er fand sie unter einem hundertjährigen Eichenbaume, auf einer Felsbank sitzend.

Julie erschrock, als sie seine Worte hörte.

— Um Gottes Willen — rief sie aus — Sie sündigen. Sie lieben Marion und kommen bloß aus beleidigtem Stolz zu mir. Ich werde diese Gegend verlassen und irgendwo zurückgezogen, ruhig sterben.

— Nein, meine Theure, Du wirst bei mir bleiben . . . Du wirst leben — erwiderte Vane mit Leidenschaft. — Marion hat mich nie geliebt. Meine Hulbigung schmeichelte ihr . . . das war alles. Aber mit meinem Herzen wird sie kein falsches Spiel mehr treiben.

Ein Kuß schallte. Nun folgte eine kurze Stille. Plötzlich wurde aus einem nahen Gebüsch her ein leises Aechzen hörbar.

— Was war das? — frug Julie erschrocken.

— Der Wind — beruhigte sie der glückliche Vane.

Am nächsten Morgen wurde Lionel ungewohnt früh von seinem Diener geweckt, welcher ihm einen Brief überreichte.

Der Lord erkannte auf dem Umschlage die Schrift Marion's.

„Ihr Freund hat Ihnen die Hieroglyphen schlecht erklärt — hier es in dem Schreiben. — Ich habe diese so gelesen: „Seht mich an, die sich einbildete, ihr Geliebter wäre ein Fürst unter den Männern. Er hat mich wegen einer untergeordneten Liebe verlassen, deshalb liege ich hier . . .“

Zehn Minuten später erschien er in der Villa Harleigh. Die Kammerjungfer führte ihn in das Zimmer ihrer Herrin, doch als er die Schwelle betrat, wankte er zurück.

Marion lag in einem theuren Beantleide auf dem Bett. Weder Blumen, noch Juwelen schmückten sie, nur ihr weißer Hals war von einem aus wunderbaren Goldkläfern bestehendem Collier umgeben.

Doch welch' großartige Veränderung war mit ihnen vorgegangen! Die Käfer schienen wirklichen Lebewesen zu gleichen und als ob sie wirklich jene Macht hätten, welche ihnen der Aberglaube der Egyptian beimißt. Sie standen auf unzähligen, bisher unbeachtet gebliebenen, an der Seite zusammengeboogenen Füßen, mit erhobenen Fühlhörnern und ausgebreiteten Flügeln. Ihre Diamant- und Rubin-Augen glitzerten so gräßlich, dämonisch, daß Vane erschrocken einen Schritt zurückfuhr.

Dann aber sagte er sich und riß das Collier vom Halse Marion's, doch jetzt war es zu spät. Jeder der seinen Füße endete in einen scharfen Nagel, an der Stelle ihrer furchtbaren Anklammerung aber zeigten blau-rothe Streifen die Wirkung des Giftes.

Der Südbungarische Kulturverein hält seine diesjährige ordentliche Generalversammlung am 8. Dezember in Temesvár. Sowohl die Behörden, als auch die Intelligenz der Stadt treffen große Vorbereitungen, die Generalversammlung möglichst glänzend zu gestalten. Am 7. Dezember hält der Direktions-Ausschuß des Kulturvereines im Temesvárer Rathhause eine Sitzung, in welcher das Programm der Generalversammlung festgestellt werden wird. Am selben Tage wird die Stadt Temesvár zu Ehren der Mitglieder des Kulturvereines eine glänzende Soirée veranstalten. Abends wird im Theater eine Festvorstellung stattfinden. Die Generalversammlung beginnt am 8. Dezember um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittag. Nach der Generalversammlung wird in der städtischen Redoute ein Banket veranstaltet. Das Präsidium des Kulturvereines ersucht all' diejenigen, die an der Generalversammlung teilnehmen wollen, ihren bezüglichen Entschluß bis längstens 1. Dezember dem Generalsekretariat des Kulturvereines (Szeged, Arany János-utca 3) bekannt zu geben, damit die zur Übung ermäßigter Eisenbahn-Fahrtarten berechtigenden Legitimationen, sowie die Mitgliedsarten rechtzeitig zugestellt werden können.

Lehrerwahl. Die bei der Szécsaner Kommunalchule erledigte Lehrerstelle wurde dieser Tage durch die, unter Vorsitz des Oberstuhrichters Anton Steinbach stattgehabte Wahlversammlung der Schulkommission besetzt, wobei unter 11 Kandidaten der diplomirte Lehrer aus Módos, Peter Landgraj, gewählt wurde.

Todesfall. In Magyar-Ftete ist der dortige reformirte Pfarrer Ladislaus Mészáros im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Verstorbene, welcher 44 Jahre hindurch als wahrer Seelsorger seiner Gläubigen wirkte, war 48-er Honvéd und machte den ungarischen Freiheitskampf in zahlreichen Schlachten mit. Das Leichenbegängniß des allverehrten Seelenhirten ging Sonntag unter riesiger Theilnahme vor sich, und vollzog die Trauerzeremonie auf Wunsch des Verbliebenen der Nagyböckereker reformirte Pfarrer Josef Szalay, welcher dem verstorbenen Kollegen einen ergreifenden Nachruf widmete.

Das Csataker Lenau-Denkmal. Der ungarische Landesrath für bildende Künste hielt dieser Tage in Budapest im Atelier des Bildhauers Béla Radnai unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Michael Szilinsky eine Sitzung, um das Modell des Csataker Lenau-Denkmal zu beurtheilen. Die Mitglieder des Rathes, u. zw. Vizepräsident Baron Julius Forster, der Chef der Kunstsektion, Sektionsrath Alexius K. Lippich, Ministerialsekretär Dr. Eugen Huska, die Bildhauer Alois Strobl, Eduard Strobl u., erklärten das Modell für gelungen und votirten dem jungen Bildhauer protokollarische Anerkennung. Das Denkmal wird im Laufe des Winters in Bronze gegossen und im nächsten Frühjahr enthüllt werden.

Fahnenweihe. Die Gemeinde Torontál-Szécsány beging am 30. Oktober ein erhebendes Fest. An dem genannten Tage wurde nämlich die Fahne der dortigen Staatschule festlich aufgeweiht. Die Festlichkeit begann um 6 Uhr Früh mit einer Tagerevue. Um 9 Uhr begab sich der Festzug mit den Schulkindern an der Spitze zur Fahnenmutter, der Grundbesitzerin Frau Katharina Gille, worauf ein Gottesdienst und die kirchliche Weihe der Fahne stattfand. Nach derselben versammelten sich die Festgäste in dem schön decorirten Saale der Staatschule, wo im Namen der Kreditgenossenschaft, welche die Fahne spendete, Buchführer Anton Takó dieselbe der Schulvorstehung übergab, in deren Namen der Vizepräsident Julius Szilber eine schöne Rede hielt. Mit dem Abingen des „Szózat“ erreichte die schöne Feier ihr Ende, worauf im gastfreundlichen Hause der Fahnenmutter ein opulentes Gastmahl stattfand. Während desselben wurden zahlreiche Toaste ausgebracht, von welchen besonders der des Pfarrers Karl Neurohr und des Genossenschafts-Präsidenten Georg Christian hervorragten. Abends fand eine animirte Tanzunterhaltung statt.

Jahrmarkt. Zu Verlaß findet der nächste Jahrmarkt am 9. und 10. November statt. Der Viehaufrtrieb beginnt am 9. Morgens und verständigt die Gemeindevorsteherung die Interessenten, daß auch im Wagen vorgepaunte Pferde mit Viehpässen versehen sein müssen.

Ein Meteor. Die beiden Wegkommissäre, Mihalovics und Sós waren Montag Abends in der Nähe von Bánlak Zeugen einer ebenso seltenen als interessanten Naturerscheinung. Als dieselben nämlich um 6 Uhr Abends per Wagen von Partos nach Bánlak fuhren, umgab sie plötzlich ein greller Schein, so daß sogar die Pferde

sich wurden. Die Insassen des Wagens glaubten Anfangs ein Blitz sei niedergefahren, doch bemerkten dieselben alsbald, daß der Glanz von keinem Blitzschlag, sondern von einem fallenden Meteor herkam, welches sich auf zirka 300—400 Meter von ihnen in die Erde bohrt. Das seltene Naturereigniß währte 2—3 Sekunden.

Die Folgen eines Wirthshausstreites. Zu Verlaß fand dieser Tage in einem dortigen Wirthshaus eine Kauferei statt, welcher der dortige Kaufmann Konstantin Tomics als Opfer fiel. Derselbe buldigte nämlich dortselbst mit einigen Kumpanen dem Gotte Bachus und während dessen wurden die neuesten Ereignisse der Politik lebhaft besprochen. Die Debatte artete jedoch bald in eine förmliche Kauferei aus, während welcher Tomics einen Stich in den Schenkel erhielt, welcher tödtlich wirkte, so daß Tomics im Nagyböckereker Spital seinen Geist ausgab. Sein Leichnam wurde durch die Gerichtsärzte Dr. Béla Fialowski und Dr. Karl Magyar obduzirt, wobei der Tod durch Verblutung konstatiert wurde. Die Untersuchung dauert fort.

Ein Hochstapler in Uniform. Man schreibt aus Ujvidék: Vor einiger Zeit hatte ein gewisser Milan Radivojevic in der Uniform eines Oberlieutenants des 70. Instr.-Regiments viele Betrügereien in Bukovar begangen und wurde infolge dessen in Esseg verhaftet und verurtheilt. Nach Abbüßung seiner Strafe kam dieser Hochstapler nach Ujvidék, wo er das niederträchtige Geschäft des Betruges weiter fortsetzte. Vor allem hatte er von einem Oberlieutenant dessen Uniform herausgeschwindelt, indem er vorgab, daß ihn der Oberlieutenant zum Rapport beordert hätte. Mit dieser Uniform schwindelte er von mehreren Leuten in Ujvidék Geld heraus und vom Goldarbeiter Armányi verschiedene Waaren im Werthe von 60 Kronen. Um seine Spur zu verwischen, zog er die Uniform des gemeinsamen Heeres aus und lockte die Uniform von einem Honvéd-Offizier heraus, mit welcher er sein Werk weiter fortsetzte. Er brachte die Uniform wohl zurück, aber nicht den Säbel, den er auch bis heute noch nicht zurückgestellt hat. Nachdem er auf diese Weise zahlreiche Betrügereien verübt hat, ist derselbe vermißt worden. Die Polizei fahndet nach dem Hochstapler.

Raubmord. In der Torontáler Gemeinde Dinyás wurde Sonntag Nachts der Dekonom Jivá Szamaracj ermordet. Er saß Abends in einer Schänke und als er schon ziemlich viel getrunken hatte, konnte er sich nicht genug dessen rühmen, daß er 1600 K. bei sich habe. Gegen Mitternacht verließ er die Schänke, doch kaum erreichte er die Gasse, als die im Gasthause zurückgebliebenen Gäste schon seine Hilferufe hörten. Bis sie ihn auf der Straße fanden, hatte er, inmitten einer Blutlache liegend, bereits den Geist ausgehaucht. Er war erstochen und beraubt worden. Der Mörder hatte die Flucht ergriffen. Die Staatsanwaltschaft leitete die Recherchen nach dem Mörder ein und verhaftete bereits einen Burschen Namens Jlija Jozity, welcher der That dringend verdächtig erscheint.

Nagyfiktinda. Der Nádóalvaer Insasse Kristof Heimrich jun. hat sich die Lizenz erworben, dreimal wöchentlich, Sonntag, Mittwoch und Freitag Omnibuswagen zwischen unserer Stadt und der Gemeinde Nádóalva in Verkehr zu setzen. Der Verkehr begann bereits am 1. d. M. — Der k. u. k. Artillerie-Hauptmann Stefan Ritter v. Kokotovic hat sich mit Frä. Tinesz Adamovics, Tochter des Großgrundbesizers Nikolaus Adamovics, verlobt. — Der Unterrichter am hies. Bezirksgerichte Josef Markus, welcher vor kurzer Zeit in einer Budapest'er Heilanstalt unterbracht wurde, ist dortselbst dieser Tage gestorben. — Gerichtsrath Julius Keczner wurde zum Richter an der Marosvásárhelyer kön. Tafel ernannt. —

Pancsova. Die bisherige Anzahl der mittelft Vogen sich angemeldeten Aussteller beträgt 232; weibl. Handarbeitenaussteller 59; Gehilfen und Lehrlinge 19; landwirthschaftliche Aussteller 13. — Der hiesige städtische Steueramts-Offizial Johann Miót beging d. Tage mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. — Der Erzherzog Josef-Sanatorium-Verein in Budapest wird auch in unserer Stadt ein Damenkomité organisiren. Dieses besteht aus folgenden Damen: G. v. Zsó, M. Christian, M. Csuresin, P. Fritsch, M. Fritsch, J. v. Gyertyánffy, A. Gramberg, J. v. Grass, St. Jovanovics, M. Jovanovics, A. Karattur, J. Kehrer, C. v. Mattanovich, K. Milasín, G. Mannó, M. May, G. Publitz, M. Radba, M. Reich, G. Sesitinsky, A. Solymassy, J. Szabó, Dr. Szanojevics, C. Tordai, J. Umer, A. Weil, G. Wittigshlager, M. Zsivovics.

Zombolya. Der Rechtspraktikant bei der gräf. Eszékony'schen Domäne, Dr. Béla Tauffer, hat in Budapest die Advokaturprüfung mit glänzendem Erfolge abgelegt. — Die hiesige Gewerbe-schul-Kommission hat in ihrer letzten Sitzung den Lehrkörper dieser Schule neu konstituiert. Es wurden einstimmig zum Direktor Johann Stoffel, zu Lehrern: Gilbert Ruzbaum, Mathias Linster jun., Johann Magyar, Mathias Linster jun. und Karl Scherka gewählt. — In unserer Gemeinde ist der Milzbrand unter dem Hornvieh erloschen, demzufolge die verhängt gewesene Sperre aufgehoben wurde. — Es verlobten sich: Michael Schmidt mit Eva Schwarz, Johann Bandenbug mit Susanna Ludwig, Georg Baku mit Anna Tittes. — Getraut wurden: Johann Groöfi mit Margaretha Stefan, Peter Bach mit Barbara Schimmel, Nikolaus Neudobach mit Katharina Gäßler, Johann Beron mit Theresia Rothre, Alexander Zankovics mit Marie Michels. — Gestorben sind: Peter Beron, Vinzenz Markov, Paul Trilles, Anna Augenstein, Nikolaus Feidt.

Temesvár. Sämmtliche Angestellte unserer Stadt erhalten bis zur endgiltigen Erhöhung ihrer Gehälter einen Theuerungsbeitrag von je 10 Kr. monatlich. — Mit dem Baue des neuen Palais des Biaristen-Obergymnasiums und Odenhauses wird im nächsten Frühjahr begonnen. Der Kostenvoranschlag des Baues beträgt 710 Tausend Kronen. — Im Josefstädter Klostermutterhause der ehrw. Schulschwester De Notre Dame ist die Schwester Maria Amalia Mistovshty im blühenden Alter von 24 Jahren nach langem Leiden gestorben. Die Verbliebene wirkte 5 Jahre hindurch hingebungsvoll in ihrem edlen Berufe und hat ihr frühes Ableben allgemeine Theilnahme hervorgerufen. — Der Ausweis des hiesigen Matrikelamtes für den Monat Oktober weist folgende Daten auf: Geboren wurden 138 Kinder, d. i. um 17 mehr als im Monate September. Todesfälle kamen 112 vor, also um 17 mehr als im Monate September. An Infektions-Krankheiten starben 36, durch Unfall 1 und durch Selbstmord 1 Person. — Eheaufgebote wurden 105 verlautbart. Eheschließungen fanden 55 statt, darunter waren 15 Mischehen. Scheidung wurde eine vollzogen.

Bersek. In unserer Stadt hat sich ein ungarischer Jugend-Selbstbildungsverein gegründet, welcher als Zweck die Pflege des ungarisch-patriotischen Geistes erstrebt. — Der städt. Vize-notar Lyubomir Dadies wurde zum Rechtspraktikanten bei der Temesvárer kön. Tafel ernannt. — Die Honvéd-Majore Rudolf Seide und Ludwig Rijs wurden zum hiesigen 7. Honvéd-Inf.-Regiment translerirt. — Die Mitglieder der Generalversammlung des Landesverbandes der Museen und Bibliotheken begaben sich Sonntag Früh unter Führung des Abgeordneten Johann Seemayer von Temesvár in unsere Stadt, wo Musealdirektor Dr. Karl Seemayer die Gäste mit einer herzlichen, warmen, von patriotischem Geiste getragenen Ansprache begrüßte. Im Bersek'ger Stadthause wurde dann die Generalversammlung unter reger Theilnahme der Bersek'ger Gesellschaft fortgesetzt, wobei Musealkustos Felix Milekter einen gelungenen Vortrag über die Vatinaer Funde hielt. Die Besichtigung des Museums der Lehranstalten und Kulturinstitute der Stadt füllten den Tag aus. — Es verlobten sich: Stefi Böschner mit J. Lichtner, Eduard Pierl mit Kosalie Csik, Stefan Palás mit Theresia Eleven, August Süttner mit Marie Zentner, Anton Kemtenner mit Elisabetha Müller. — Getraut wurden: Josef Richter mit Elisabetha Hett, Josef Vabrangi mit Kosalie Kelenfi, Emerich Welzbach mit Sophie Müller. — Gestorben sind: Theresia Teubel, Barbara Rammelfanger, Marie Kopsi, Stefan Guttman, Antonie Scheba.

K o s a l e s.

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 1/6 Uhr Früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/6 bis 1/8 Uhr Abends. — Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

Allerheiligen — Allerseele. Auf einen Moment der Täuschung wurden die Gräber lebendig und aus denselben heraus stiegen die Andenken an die Lieben und Theueren, die auf ihrem Friedensort im Gottesacker den Tag der Auferstehung erwarteten. Alljährlich am 1. November öffnen sich die Gräber und öffnen sich die Herzen und finden sich zusammen dort draußen

in den Baumstraßen des Friedhofes. Ein echtestes Allerheiligen-Weiter war am 1. November. Düstere Himmel, herbstliche Stimmung in der Temperatur, nur in den Herzen war's sonnig, denn man träumte ja von dem Zusammensein mit den lieben Toten. Es ist dies Fest einer der schönsten, weil aus dem Menschenherzen herausquellender Feiertage. In der röm.-kath. Pfarrkirche fand um halb 8 Uhr Morgens eine stille Messe statt, worauf eine deutsche Predigt folgte; um halb 9 Uhr war wieder stille Messe mit ungarischer Predigt, um 10 Uhr celebrierte Katechet Jakob Brunner eine ergreifende musikalische Messe, vor derselben war deutsche Predigt. Um 2 Uhr Nachmittags fand eine Toten-Messe statt, nach welcher sich die Prozession formierte, um gemeinsam auf dem Gottesacker zu beten für die Ruhe und für das Heil der Toten. Den Kundgang, dem viele Hunderte folgten, leitete Kaplan Jakob Brunner. Am 2. d. M., als am Allerheiligentage, fand um 9 Uhr Vormittags eine große Seelenmesse für die Toten der röm.-kath. Kirche statt, der ein dichtes Publikum andächtig bewohnte.

Die Feier des Fet. Stefanstages. Bekanntlich hat der Landes-Nationalverband in Angelegenheit der würdigeren und imposanteren Begabung des Fet. Stefanstages an sämtliche Municipien eine Zuschrift gerichtet. Infolge derselben betraute der Torontaler Municipal-Ausschuß den Vizegespan August Jankó mit einem diesbezüglichen Vorschlag. Der Vizegespan berief nun eine Konferenz, bestehend aus den Herren: Josef Balácsi, Dr. Ludwig Brájer, Ludwig Rnyaskó und Dr. Karl Pacséri zusammen, welche nach eingehender Berathung bezüglich der Festlichkeiten Folgendes beschloß: Am 19. August Abends Beleuchtung und Thurmtanz. Das Publikum wird erjucht, die Häuser glänzender als bisher zu beleuchten. Am 20. Vormittags 9 Uhr Ertheilung der Franz Deák-Prämie, hernach Gottesdienst womöglich im Freien. Nachmittag Volksfest mit Aufzug der Vereine und Korporationen. Mit der Ausarbeitung des detaillirten Programmes wurde Direktor Ludwig Rnyaskó betraut.

Personalnachricht. Der Obergespan von Krasó-Erdőy Karl Pogány weilte Montag und Dienstag in unserer Stadt, um sich als Präsident des jüdischen Theaterverbandes über die Leistungsfähigkeit der Polgár'schen Gesellschaft zu unterrichten.

Avancement. Der in der besten hiesigen Gesellschaft werthgeschätzte Hauptmann II. Klasse, Stanislaus Slavitsky, avancierte zum Hauptmann I. Klasse und Gendarmarie-Oberlieutenant Koloman Trótk vom hiesigen Gendarmarieflügel zum Rittmeister.

Gedenkfest der Reformation. Sonntag und Montag feierte die reformirte Kirche das Andenken der Verkündigung der Lehren Luthers, die bekanntlich am 31. Oktober 1517 stattfand. In der hiesigen reformirten Kirche hielt anlässlich dieser Gedenktage Pastor Josef Szalay Gedenkgottesdienst und Gelegenheitspredigten ab.

Glänzende Trauung. Am 31. Oktober fand in Budapest die Trauung des Torontaler Zentral-Oberstufstichters Franz Daniel mit Frau Margit Wattay-Pelbárt statt. Trauzugzeugen des Bräutigams waren Obergespan Dr. Ludwig Dellimanics und Gutsinspektor János Winkler, der Braut Oberfiskal Béla Poróky und der technische Rath Emil Thomka.

Offiziersrapport. Gestern am 4. d. M. fand die Kontrollversammlung der Reservoffiziere statt. Die Kontrolle nahm Major Westa ab. Es meldeten sich etwa 30 den verschiedenen Waffengattungen zugehörte Reservoffiziere. Die Nachtagskontrolle findet am 14. d. M. statt.

Hymen. Eine der reizendsten und geistvollsten Mädchen unserer Stadt, Fräulein Felice Pirtenstein, wurde am 29. Oktober dem Manne ihrer Wahl, Josef Biró aus Pécs angetraut. Die Trauung nach jüdischem Ritus fand im Elternhause der Braut statt, wo Rabbi Dr. Moriz Klein den Segen Gottes auf das junge Paar herabflehte.

An demselben Tage schwur der Schauspieler Stefan Erbenyes den Eid ewiger Treue der Schauspielerin Fräulein Elisabetha Varró.

Karl. Am 4. d. M. war der große Tag aller Karole, und in dichten Massen beeilten sich die Freunde und Verehrer der Namenstagsheiligen: Dr. Karl Pacséri, Karl Baaden, Dr. Karl Magyar, Karl Nafte, denselben ihre aus dem Herzen quellenden Glückwünsche auszusprechen.

Auch in der Messinger'schen Schule wurde dieser Tag schön gefeiert. Die Direktorin Fräulein Karoline Messinger war Gegenstand erhebender Ovationen seitens der Schülerinnen, des Lehrkörpers und des großen Heeres Verehrer dieser tüchtigen Schuldirektorin.

Wasserleitung. In einem sehr instructiven, die ausschließlich praktischen Momente der zu schaffenden Wasserleitung berechnenden Artikel im „Torontál“ befaßt sich der diplomirte Ingenieur Albin Benyó mit dieser Angelegenheit. Zwei Momente müssen bei Anlage einer Wasserleitung stets vor Augen gehalten werden: Billigkeit und gesundes Trinkwasser. Nach Beispielen in anderen Städten, wie Pozsony, Nagypárad, Kolozsvár, plaidirt genannter Ingenieur für eine Wasserleitung, zu welcher das Bogawasser in natürlicher oder künstlicher Filtration zu verwenden wäre. Was die Probebohrungen betrifft, so hat man darauf zu achten, ob auch in allen Tagen des Jahres genügendes und allen hygienischen Ansprüchen gerecht werdendes Wasser gewonnen werden kann. Ingenieur Benyó nimmt an, daß Nagybeckerker pro Kopf täglich 150 Liter Wasser verbraucht, die Stadt benötigt demnach pro Tag 3900—4000 m³ Wasser. Er hält es für genügend 10% dieses Quantum, d. h. 400 m³ in einem Wasserturm zu halten. Der Wasserturm ist derart anzubringen, daß er das Wasser in je kürzerer Zeit liefern kann. Der obige Fachmann berechnet den Kubikmeter Wasser zu 16—20 Hell, und will für jene Theile der Stadt, wo die Armuth zur Einleitung des Wasserleitungswassers nicht gezwungen werden kann, das Wasser mittelst Hilfe von Brunnen vermitteln.

Motorwagen-Verkehr. Seit 1. November verkehren Motorwagen zwischen Nagybeckerker und Szeged. Um 10 Uhr Vorm. des genannten Tages fuhr hier der erste Motorwagen von Szeged ein, besetzt von einer dichten Menge Reisender. Der Zug hatte trotz der Schwierigkeiten, die jeder Neuerung anhaftet, bloß ¼ Stunde Verspätung. Von hier dampfte der erste Motorzug um 1 Uhr 18 Minuten ab. Der Motorwagen durchfährt 45 Kilometer per Stunde; natürlich wird sich diese Geschwindigkeit nach Beseitigung der Anfangsschwierigkeiten noch heben. Vom praktischen Standpunkte hat diese Neuerung für jene eine große Bedeutung, die in unsere Stadt kommen und mit ihren Obliegenheiten bis 11 Uhr nicht fertig werden können. Sonst müßten dieselben in solchen Fällen bis Abends warten, jetzt aber gewinnen sie viel Zeit, weil sie schon um 1 Uhr abfahren können. Diese Neuerung zeigt von der großen Aufmerksamkeit, die die Eisenbahnleitung sowohl dem Interesse des Publikums, als auch der Vervollkommnung des Verkehrs entgegenbringt.

Israelitische Kultusgemeinde. Am 30. Oktober fand die Generalversammlung der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde unter Vorsitz ihres Präsidenten Dr. Samuel Mangold statt. Das Budget, das 24.420 Kr. Bedarf präliminirt und das wir detaillirt schon mittheilten, wurde festgesetzt. In die Steuerreparaturkommission wurden gewählt aus der Reihe der Repräsentanten: Jakob Deutsch, Jakob Freischberger, Dr. Josef Goldmann, Arnold Grünbaum, Edmund Gyárfás, Eugen Hajbuska, Arnold Hiller, Markus Hirtenstein, Leopold Kadelburger, Bernhard Klein, J. M. Kovács. Von den Urwählern: Moriz Eckfeld, Rudolf Frey, Sigmund Finkelshtein, Alfred Friedmann, Adolf Freund, Dr. Moriz Grün, Simon Holländer, Dr. Sigmund Hubert, Isidor Klein, Koloman Löm, Aurel Mayer, Samuel Temmer. In die Verifikations-Kommission: Dr. Max Eibeschütz, Jakob Deutsch und Dr. Josef Goldmann.

Kasino. Sonntag fand unter Vorsitz Direktor J. L. Franz' eine Ausschüßsitzung des Casinos statt. Nach Annahme neuer Mitglieder wurde den frequentanten des Verwaltungskurses der Kasinoaal für den 3. Dezember vermietet und spendete das Kasino dem Jahressonde des Kurjes 20 Kronen. — Am 12. d. M. findet eine außerordentliche Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen: Modifikation der Statuten und Ankauf des schönen Bildes des Malers Ludwig Németh. (Das Bild wurde übrigens mittlerweile schon verkauft).

Justizpalais. Der Justizminister schrieb die Offertverhandlung bezüglich Baues des hiesigen Justizpalais aus, aus den Verhandlungen krystallisirte sich also ein greifbares Faktum heraus. An den Offertverhandlungen können nur vaterländische Baumeister theilnehmen. Laut Kostenvoranschlag darf das Gebäude nicht mehr als 650.000 Kronen kosten. Die Offerte sind in ver-

segelten, mit dem Motto der Offerten versehenen Briefen bis 10. Jänner 1905 bei der Hilfsämter-Direktion des Justizministeriums einzureichen. Der beste Plan erhält 2000, der zweite 1400 und der dritte 800 Kr. Remuneration. Der Bau beginnt im Frühjahr.

Ungarischer Leseverein. Auch die zweite Generalversammlung wurde vertagt, weil die Direktion ein detaillirtes Gutachten über die Auflösung ansarbeiten will, das dann der Generalversammlung vorgelegt werden soll.

Stellungspflichtige. Der städtische Obernotar Béla Stroß als Militärreferent, fordert die Stellungspflichtigen der Jahrgänge 1882, 1883 und 1884 auf, sich im Laufe des Monats November in seiner Kanzlei zu melden. Solche, die diese Meldung veräumen, werden mit einer Strafe von 10—400 Kronen belegt. Gleichzeitig theilen wir mit, daß die Losziehung der Affenspflichtigen aus dem Jahre 1884 am 8. Jänner 1905 im städtischen Saale stattfindet.

Todesfall. Einer der bestbekanntesten hiesigen Bürger, Martin Erdbdy, starb am 31. Oktober nach langem Leiden, nach einem langen, arbeitsvollen Leben, in seinem 63. Lebensjahre. Ein tüchtiges Leberleiden ergriff den starken, fast nie von einer Krankheit heimgesuchten Mann, und den Folgen dieser Krankheit erlag denn auch Martin Erdbdy. Martin Erdbdy's Leben hatte zwei Richtungen, die sich ergänzten: Stetige und ehrliche Arbeit, stetiges Bestreben, sein Hotel zu einem gern aufgesuchten auszugestalten, und das Glück seiner Familie zu begründen. Beides gelang ihm und an seiner Bahre weint seine Familie heiße Thränen des bitteren Abschiedschmerzes. Erdbdy war städtischer Repräsentant und Präsident des Kellner-Vereines. Das Leichenbegängniß am 2. d. M. war überaus imposant. Ein dichtes Publikum Mitfühler umgab den Sarg, an dem die Familie des Dahingeshiedenen ihren Schmerz weinte. Der Kellnerverein, die Gewerbeorporation und die Feuerwehr rückten korporativ aus. Man ehrte Erdbdy auch im Tode. Möge dem milden Pilger die Erde ein wohlthätiger Ruheplatz sein.

Bilder-Ausstellung. Wie bereits erwähnt, arrangirt Herr Alexander Szekulits, ein Sohn unserer Stadt, eine aus seinen Werken bestehende Bilder-Ausstellung. Die Ausstellung, welche unter dem Protektorate des Torontaler Kulturvereines steht, wird morgen im Prunksaale der hiesigen Bürgerschule eröffnet.

Pränumeration. Jakob Janyéri, Verfasser des Werkes „Asszonyok“, theilt auf diesem Wege mit, daß sein Novellenband am 1. März erscheinen wird, und wird derselbe an alle Jene, die darauf reflektiren, dann zugesendet werden.

Unterhaltung. Der hiesige Arbeiter-Bildungs- und Gesellschafts-Verein arrangirt am 19. d. M. in seinem neuen Heim, im „Hotel zur Stadt Best“ ein geschlossenes Katharinen-Kränzchen. Das Reinerträgniß kommt dem Bibliotheks-fonde des Vereines zu Gute.

Zweimal gestorben. Es scheint, daß man in unserer häufig erregten und nervösen Zeit nicht einmal rabital sterben kann. Im Jahre 1885 starb hier bekanntlich der städtische Ingenieur Julius Rufs und wurde im Beisein eines großen Publikums der Mutter Erde rückertattet. Vor einigen Tagen aber erhielt das hiesige Matrikelamt eine Mittheilung aus Saigon in Cochinchina, daß dort ein nach Nagybeckerker zuständiger Ingenieur Julius Rufs gestorben. Man erinnert sich, daß ein Schwager Rufs' ein Sohn des weil. Majors Handtke, in den 80-er Jahren von hier spurlos verschwand, und mit ihm wurden auch die Dokumente Jul. Rufs' abgängig. Diese benützte wohl der verschwundene Handtke und unter dem Namen seines Schwagers scheint Handtke draußen gelebt zu haben.

Ein Ragenfreund. Ein Berliner Thierzüchter machte vor einigen Tagen unseren Stadthauptmann Oskar Reitter, dessen Name als Geflügelzüchter weit über die Grenzen Ungarns hinaus bekannt ist, auf die in Berlin herrschende Mode aufmerksam, laut welcher die dortigen Damen jetzt mit Vorliebe Ragenfell zur Toilette benötigen, wofür sie gerne 7—8 Kronen bezahlen. Der sehr geehrte Antragsteller intimirt nun Reitter die Zucht dieser Ragenart, die sich ausschließlich mit Mäusen ernährt. Reitter hatte also nicht nur für Ragen, sondern auch für Mäuse und für die Berliner Damen aufzukommen, letzteres wäre wohl an der Sache der schwierigste Theil. Der Berliner gibt auch das Mittel an, mit welchem nicht die Berliner Modedamen wohl, aber die Mäuse zu züchten wären — mit dem Fleische der ihr Fell

galanterweise liefernden Kagen nämlich. Der Berliner aber rechnete nicht mit dem goldenen Herzen Reiter's, der das Angstmännchen der hierher zuständigen Kagen sich ins Herz dringen ließ und den Berliner kurz einschloß, kalt stellte. Die Berliner Damen müssen sich also ohne Reiter behelfen.

Schwindel. Meinhard David ist vom Beruf ein Schneider-Geselle, aber jedenfalls von der gewöhnlichen, braven, arbeitsfertigen Sorte. David fühlte sich zu etwas „Höherem“ geboren — er wurde Dieb und auch aus anderen, just nicht sehr anempfehlenswerthen Gründen hatte er einen praktischen Kurs in den Strafgefängnissen durchgemacht. Unlängst produzierte er wieder so ein Stückchen. Der Privatbeamte Ignaz Simon scheint sehr vertrauensselig zu sein, denn er übergab dem David einen Winterrock im Werthe von 100 Kronen, um denselben auf den Glanz neu herzustellen. David versprach, den Rock in einigen Tagen abzuliefern, aber das „Einige“ ist eben ein relativer Begriff. Es vergingen Wochen, der Rock wurde nicht zurückgestellt, Simon wurde ungeduldig, er besuchte David in dessen Wohnung, er fand auch dieselbe — aber David nicht, der schon vor längerer Zeit Nagybescerek zu eng fand für seine Talente. Der Rock verschwand natürlich mit David zusammen, den nun die Polizei zu Stande bringen soll.

Ein Säugling im Brunnen-Gimer. Der hiesige Kommiss Otto Benó verständigte am 30. Oktober die Polizei, daß die im Hauslaben'schen Hause in der Karácsonyi-Gasse wohnende Marie Degrell im Brunnen-Gimer einen Säugling fand, den die bisher noch unbekannte gewissenlose Mutter des Kindes dorthin gelegt. Die Polizei rief am Fundorte erscheinend, fand das Kind aber bereits schon tot. Es wird energisch recherchiert, um die gewissenlose Mutter ermitteln zu können.

Ofen-Meister. Stefan Joannovits, Ofen-Meister, Spezialist in der Aufmontirung von Kohlen- und Grogz-Ofen, Nagybescerek (Váraltaj-Gasse Nr. 971), offerirt feuerfeste Kachel-Ofen bis zur Höhe von 250 Centimeter um den Preis von 50 Kronen in brauner oder grüner Farbe. Ueberrimmt Reparaturen zu billigen Preisen. 255-7.7

Theater, Kunst und Literatur.

Montag war Anfang vom Ende und bezeichnenderweise gab die Gesellschaft den „Zapfenstreich“ Bayerlein's, gleichsam implicite anzeugend, daß es hier aus ist mit der Wirkung der Gesellschaft.

Im Rahmen eines Dramas zeichnete der berühmte Verfasser das Milieu des Soldatenlebens, den Geist und die traditionelle Auffassung in demselben und stellt die alte Frage vor: Bürger und Junker, ohne dieselbe durch die Lösung des Dramas endgültig zu beantworten. Das Stück ist aber ein nettes, vollblütiges Drama, voll patender Momente, interessant bis ans Ende. Die Vorstellung war eine geradezu musterhafte. Klara Volkhardt fand in Jolán Barna eine musterghältige Interpretin, es steckt viel dramatisches Blut und Können in dieser Künstlerin. Rudolf Sit's Lauffen ist eine wohlburchdachte Leistung. Viel dramatische Kraft und volle Wirkung erzielte Direktor Polgár mit dem Vater der verführten Klara, dem alten Volkhardt. Frjai stützte den Heißig mit starker dramatischer Kraft aus. Eduard Patvani war der personifizierte bittere Humor und der burleske Humor Julius Szózon's waren Lichtpunkte in dem Drama.

Dienstag verabschiedete sich die Gesellschaft mit dem „Liliumfi“, der alten, aber stets zugkräftigen Posse Szigligeti's. Das Theater war gut besucht, ein Zeichen, daß unser Publikum der Gesellschaft, weil dieselbe stets gute Vorstellungen leistete, bis ans Ende treu blieb. Mit großer, nachhaltiger Wirkung spielte Direktor Polgár die Titelfolle. Frjai war gut in Maske und gab den Szellemsi mit jenem gewissen Galgenhumor, der stets wirkt. Frau Berta P. Léva, Fr. Jolán Barna, Frau Szathmáry, Eduard Patvani, Rudolf Sit, A. Deróti, Szathmáry, Borjódi etc. waren tüchtige Kräfte.

Und jetzt ist das Theater schlafen gegangen, um im März seine Auferstehung zu feiern. Wenn Menschen auseinander gehen, dann sagen sie: „Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen!“

Die Musikliebhaber unserer Zeitung machen wir auf das Erscheinen einer populären, vielversprechenden

musikalischen Zeitschrift aufmerksam, die den Titel „Musik-Wappe“ trägt. Das Blatt wird nicht verfehlen, in den weitesten Kreisen der Musikfreunde Aufsehen zu erregen. An periodisch erscheinender Literatur ist zwar heutzutage kein Mangel, wohl aber fehlt ein Blatt, das für die weiten Kreise der Musikfreunde das sein soll, was für den Literaturfreund eine gute Unterhaltungszeitschrift ist. Um den musikalischen Stoff zu trennen, sollen die einzelnen Hefen der „Musik-Wappe“ abwechselnd Lieder, Tänze und Salonstücke enthalten. Der billige Preis ermöglicht auch den weniger gut stuirten Kreisen ein Abonnement. Auf diese Weise kann gute Musik immer tiefer in alle Volksschichten dringen und es wird an Stelle des jetzt so beliebten „Gassenhauers“ wieder das Volkslied treten! Das erste und vorliegend Heft der „Musik-Wappe“, die in dem bekannten Verlage von W. Bock & Co., Berlin-Leipzig erscheint, bringt zwei Lieder des bekannten Liebeskomponisten Eugen Bildsch und drei weitere Liebeskompositionen rühmlichst bekannter Autoren. Troß im kostet das ganze Heft nur 50 Heller. Ein guter Stab erster Komponisten gibt die sicherste Garantie dafür, daß auch die weiteren Hefen sich würdig den Arbeiten des Gröfingquartales anreihen werden und so können wir mit guter Ueberzeugung dazu raten, ein Probe-Abonnement auf die „Musik-Wappe“ bei Ihrer Buchhandlung zu bestellen.

Schwurgericht.

Am 3. d. M. begann die erste Schlußverhandlung im November-Cyklus des hiesigen Geschworenengerichtes. Die Staatsanwaltschaft erhob Klage gegen den Rauchfanglehrer Duschán Popov wegen vorsegliehen Mordes. Popov schoß, wie wir seiner Zeit mittheilten, auf seine frühere Geliebte Frau Duschán Dain geb. Perhida Petrov, weil diese sich weigerte, mit ihm nach Serbien zu ziehen. Popov schoß viermal auf sein Opfer, in zwei Fällen traf er, jedoch ohne lebensgefährliche Verwundungen beizubringen. Die Perhida konnte nach einigen Wochen das Bett verlassen.

Das Schwurgericht konstituirte sich wie folgt: Präses: Dr. Alexander Polgár. Potanten: Aladár Junga und Josef Maff.

Staatsanwalt: Dr. Desid. Boros. Vertheidiger: Dr. Ernest Annau. Sachverständige: Dr. Béla Fialowski und Dr. Karl Magyar.

Als ordentliche Geschworene wurden ausgelost: Paul Döwald, Duschán Esampajevics, Mathias Wagner, Hugo Richter, Ludwig Mizics, Johann Kubányi, Nikolaus Pap, Michael Szirovs, Ernest Karaffy, Georg Vestyánsti, Alex. Szávics und Peter Petisán.

Ersatz-Geschworener: Alex. Rijs.

Nach Nominirung der Geschworenen folgte das Verhör des Angeklagten. Derselbe gab an, einige Jahre in Serbien gelebt zu haben, von wo er im April nach Nagybescerek zurückkehrte, Wohnung bei der Dain findend, die schon seit 14 Jahren in wilder Ehe mit Duschán Rosuly lebte. Anfangs kümmerte er sich nicht um seine Quartiergeberin, später aber gelang es den Ueberredungen der Dain, ihn zu einem Liebesverhältniß mit ihr zu verleiten. Später verließ er die Wohnung, weil Rosuly Verdacht schöpfte, daß Verhältniß aber blieb aufricht und Perhida versprach ihm, mit nach Serbien zu kommen. Er wollte am 27. Juni mit seiner Geliebten abreisen, als er hörte, daß diese ihn nur zum Narren halte, was ihn sehr aufreizte. Er ging zur Dain, erinnerte sie an das Datum der Abreise, diese aber wollte Zeit gewinnen und unter dem Vorwande, Kleider zu holen, flüchtete sie sich zu ihrem Vater in der Kradaczter Gasse. Er ging ins Vaterhaus der Geliebten, erhielt aber die Auskunft, Perhida wäre abwesend; Nachmittags aber erblickte er sie beim Fenster, in betrunkenem Zustande stürzte er ins Haus und schoß auf die ihn zum Narren haltende Perhida.

Die Zugen jagten aus, daß Popov nicht unzurechnungsfähig betrunken gewesen ist. Die Gerichtsärzte theilten den Befund mit, laut welchem die Schüsse wohl ernst, aber nicht lebensgefährlich waren.

Nachdem sämmtliche Zugen vernommen, die Fragen formuliert wurden, folgte die Anklage-Rede, in welcher der Staatsanwalt die erhobene Klage vollinhaltlich aufrecht hielt.

Vertheidiger Dr. Ernest Annau plaidirte in formschöner Vertheidigungsrede, in welcher alle entlastenden und Milderungs-Motive geschickt gruppiert waren.

Sodann zogen sich die Geschworenen zurück, um bei ihrem Wiedererscheinen ihr Verdict: „Absichtlicher Mord, in Aufregung begangen“, zu verkünden. Auf Grund dieses Verdictes verurtheilte der Gerichtshof den verliebten Rauchfanglehrer zu 4 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Amtsverlust und zur Suspendirung seiner politischen Rechte.

Der Vertheidiger meldete gegen das Urtheil die Nullität an.

Am 4. d. M. beschäftigte sich das hiesige Schwurgericht mit dem Falle Navajin Rajkov, der wegen Brandstiftung angeklagt wurde. Ge-klagter ist 25 Jahre alt, stammt aus Uj-Pécs und steckte am 5. Juni eine große Strohrüste der dortigen Bigelei in Brand.

Das Schwurgericht konstituirte sich in diesem Straßalle wie folgt:

Präses: Dr. Alexander Polgár.

Potanten: Josef Maff und Aladár Junga.

Staatsanwalt: Dr. Josef Lantka.

Vertheidiger: In Vertretung Dr. Desiderius Nagy's Dr. Jzso Podvinec.

Als Geschworene wurden ausgelost: Georg Vestyánsti, Johann Delányi, Johann Gill, Michael Wagner, Paul Döwald, Ludwig Mizics, Peter Petisán, Alexander Szávics, Karl Nagy, Nikolaus Pap, Hugo Richter und Johann Kubányi.

Nach Verlesung der Anklageschrift folgte das Verhör des Angeklagten, in welchem derselbe angibt, das Stroh in Brand gesteckt zu haben, weil das Heizen mit demselben ihm viele Mühe machte. Er bekennt seine That, will aber betrunken gewesen sein, und daß es nicht seine Absicht war den Brand zu stiften, derselbe soll aus Zufall entstanden sein.

Die vernommenen Zugen aber deponirten, daß Intulpat absichtlich die That verübte.

Von Seiten der Vertheidigung wurde betont, daß der Rajkov nicht Herr seiner Vernunft ist, was aber die Gerichtsärzte verneinten.

Staatsanwalt Josef Lantka hielt die Anklage aufrecht, plaidirt aber für die mildeste Strafe.

Dr. Jzso Podvinec nahm sich seines Klienten sehr tüchtig an, und beantragt, denselben nicht wegen Brandstiftung, sondern wegen Vernichtung fremden Eigenthumes zu verurtheilen.

Nach dem Rejmé des Gerichtspräsidenten und nach Formulirung der Fragen, zogen sich die Geschworenen zurück, um bei ihrem Wiedererscheinen durch den Mund ihres Obmannes, A. Szávics, das Verdict auf „Schuldig“ der Brandstiftung lautend abzugeben. Demzufolge wurde Rajkov auf 3 Jahre Zuchthaus und zu Verlust der bürgerlichen Rechte auf 3 Jahre verurtheilt.

Bermischte Nachrichten.

Revision des Handelsgesetzes. Im Handelsministerium befaßt man sich schon seit geraumer Zeit mit dem Plane einer Revision des Handelsgesetzes. Schon die Minister Alexander Hegedüs und später Ludwig Láng hatten die Einsammlung der auf diese Frage bezüglichen Daten und die Erörterung der einschlägigen neueren ausländischen legislatorischen Verfügungen angeordnet. Wie nun „Rel. Ort.“ berichtet, hat neuerlich Handelsminister Karl Hieronymi die Wiederaufnahme der bereits in Angriff genommenen Vorarbeiten anbefohlen.

Tod eines Bühnen-Autors. Karl Geró, der Autor mehrerer ergo'greicher Stücke, darunter des Schwantes „Próbaházasság“, Sekretär der

Jede Familie

sollte im eigensten Interesse nür

Kathreiners

Kneipp-Malz-Kaffee

als Zusatz zum täglichen Kaffeegetränk verwenden.

34a-10.10

Karl Bod geb. Sophie Fiedler, r.-l., 74 Jahre, Gehirn-
 klutung. — Konstantin Tomics, gr.-or., 38 Jahre, Kauf-
 mann, Stichwunde. — Felix Moramov, gr.-or., 42 Jahre,
 Bettler, Trübsinn. — Alex. Radofav, gr.-or., 20 Jahre,
 Tagelöhner, Lungentuberkulose. — Dushan Radovanov,
 gr.-or., 2 Monate, Lebensschwäche. — Martin Erdödy,
 r.-l., 63 Jahre, Cafetier, Gallsteine. — Franz Velinski,
 r.-l., 8 Jahre, Schafsch. — Witwe Demeter Kasara geb.
 Katharina Biffo, gr.-or., 56 Jahre, Schlaganfall.

Verantwortlicher Redakteur: **Nadoli Wauer.**
 Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

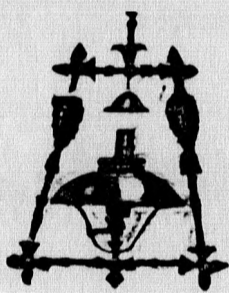
Gingehendet. *)

**NESTLE'S Kinder-
 mehl**
 Unübertroffen bei:
 Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh
 Vorrätig in Apotheken u. Drogerien
 Zu Versuchszwecke halbe Dosen à 1 Krone.
 Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren
 gratis zur Verfügung in Central-Depot **F. BERLYAK,**
 Wien, I. Weinburggasse 27.

Danksagung.

Allen Verwandten und Bekannten,
 sowie Jenen, welche anlässlich des Ab-
 lebens unseres innigstgeliebten Gatten,
 Vaters und Schwiegervaters durch ihre
 Theilnahme und Kranzspende unseren her-
 ben Schmerz zu lindern suchten, sprechen
 wir hiemit unseren innigsten, tiefgefühlten
 Dank aus.

294-1.1 **Familie Erdödy.**



Verlangen Sie

illustr. Preiscurant der
**Ideal-Glühlampen-
 Unternehmung**

**Hugo Pollak, Wien VI.,
 Wallgasse 34.**

Billiges, schönes Licht,
 ohne Installation und Gefahr,
 Verbrauch 1/4 kr. pro Stunde.

209-52.19

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel
 übernimmt der Verleger die Verantwortung.

Inserate.

Zahl 20317. — Wdm. 1904.

Kundmachung.

Hiermit bringe ich zur allgemeinen Kenntniß,
 daß die zur Richtighaltung des für das Jahr 1905
 gültigen Verzeichnisses der einer Wahl nicht unter-
 liegenden städtischen Repräsentanten (Bürgern)
 entsetzende Kommission im Sinne des G.-N. LXII.
 § 33 vom J. 1886 ihre öffentlichen Sitzungen
 am **14., 15. und 16. November i. J.**
 jedesmal **Nachmittag 3-5 Uhr** im städtischen
 Rathssaale abhält, zu welchen Sitzungen die
 Interessenten erscheinen können.

Ragybeeskereker, am 4. November 1904.

Dr. Boltan Perissos,

(296-1.1)

Bürgermeister.

CLAYTON & SHUTTLEWORTH
 TEMESVÁR, Uri-utoza 1 (nächst dem Josefstädter Bahnhofe)
 empfehlen ihr reichhaltiges Lager von
Locomobilen und Dampfdreschmaschinen,
 Stroh-Elevatoren, Göpel Dreschmaschinen, Klee Dreschmaschinen,
 Putzmühlen, Trieurs, Gras- und Getreidemähern, Heurechen,
 Eggen, Häckslern, Rübenschnidern, Reihensäemaschinen,
 Planet jr. Hackmaschinen, Kukurutzreblern, Schrot- und
 Mahlmühlen, Universal-Stahlpflügen, zwei- und drei-
 scharigen Pflügen, sowie allen Gattungen
 landw. Maschinen.

112-1817

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu
 heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
 zugesogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren
 erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
 Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

- Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein
- bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein
- Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das
- Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung
- gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht
 säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gelundheit zerschörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie
 Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen
 (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung Kopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutankaugen in Leber, Nils und Hört-
 nderstern (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein bebedt jed-
 webe **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungs-System einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle
 untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gehirn.

Sageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher
 Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen,
 schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen
 frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig
 an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues
 Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und fl. 3.— in den Apotheken von Gr.-Beeskereker,
 Olomöz, Román-Gedla, Wolerin, Josefshori, Gáurov, Oburadov, Pács-Etka-Höbör, Ruman, Relence, Béga-Et-Öbdrav,
 Szevárdé, Gyéménkás, Péter, Lemáthozs, Udin, Sarkosav, Sarkosav, Berlab, Littel, Slangamen, Beja, Ren-Karlóv,
 S-Kovil, Kac, Kemérin, Pács-Eit-Kamák, D-Becke, Frankova, Károl-ly-Becse, Rajabid, Loda, Szer-Sitche, Bárdán, Szá-
 kula, Mit-Bajna, Neu-Bajna, Indija, Karlovic, Peterwardeln, Keulá u. i. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten
 Ungarns und ganz Oesterreich-Ungarns und der Nachbarländer in den Apotheken.

Auch versendet die Apotheke in Gr.-Beeskereker 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen
 Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Rein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450.0, Weinspirit 100.0, Glycerin 100.0, Rothwein
 240.0, Glycerinlast 160.0, Rirchsaft 320.0, Senfel, Kniß, Gelenenwurzel, amerik. Krautwurzel, Englanwurzel, Kalmswurzel aa 10.0.

291-12.1

**Pilsner Bierhalle-
 Eröffnung.**

Verständige ein geehrtes Publikum, dass ich im „Hotel zur
 Stadt Pest“ (in den Lokalitäten des gewesenen „Magyar Olvasókor“) eine ganz neu und modern eingerichtete Restauration am **Sonntag, den 6. November** eröffne.

Ich halte stets täglich frisch angezapftes **Pilsner Bier** (von der Actien-Bräuerei Pilsen) und stehe dem geehrten Publikum auch mit der grössten Auswahl an **Gabelfrühstück** zur gefl. Verfügung.

Abonnenten zu Mittag- und Abendessen werden eben-
 falls aufgenommen.

Billige Preise! Geschmackvolle Küche! Gute Gebirgsweine!

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

JOHANN MAYER,

Hotellier zur „Stadt Pest“.

(295-2.1)

Epilepsi

Wer an Halluzin., Schürfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Prosküre darüber. Gräntlich gratis und franko durch die **privil. Schwanen-Apotheke Frankfurt a. M.** 111-52.36

Kundmachung.

Bei der Mannschafts-Menageverwaltung des I. u. I. Infanterie-Regiments Nr. 29 gelangt die Lieferung nachstehender Artikel für das Jahr 1905 zur Vergebung, u. zw.:

- Rindfleisch,**
- Schweinefleisch,**
- Schweinefett,**
- Mehl,**
- Viktualien,**
- Grünzeug,**
- Sauerkraut.**

Reflektanten können Auskünfte in der Kronprinz-Rudolf-Kaserne bei der Mannschafts-Menageverwaltung erhalten.

Die gestempelten und versiegelten Offerte sind **bis 15. November l. J.** einzusenden.

292-1.1 Die Mannschafts-Menageverwaltung.

Zur prompten Lieferung abzugeben

Ia Brennholz,

Buchen- und Eichenscheite, Rollen-Holz, ab Karánsebeser Bahnstation.

Anfragen sind zu richten an **SCHMIDL & UNGÁR,** Budapest, Nádor-utoza 30. 284-2.2

Inserate werden aufgenommen und billigt berechnet in der Administration dieses Blattes.

Árverési hirdetmény.

Ezennel közhírré tétetik, hogy az alanti számú zálogtárgyak lejártak és az 1881. évi XIV. t.-cz. értelmében **f. 6. november hó 23-án d. e. 9 órakor** az intézet helyiségében nyilvános árverés alá kerülnek. Ezen zálogtárgyak kiváltása vagy meghosszabbítása csakis november hó 21-éig d. e. 12 óráig eszközölhető.

287-1.1 **Nagybecskereki kézi zálogkölcson-intézet.**

- 80 120 28 29 43 94 214 497 555 744 942 73 1045 119 378
- 493 561 632 955 2043 67 112 248 310 76 524 789 924 79
- 3115 83 84 211 12 22 31 341 428 70 99 503 45 605 49 54
- 75 752 84 4084 120 36 85 370 442 82 541 54 620 876 902
- 5036 175 271 79 608 88 755 883 6041 113 37 66 91 212 39
- 519 97 625 704 38 88 907 30 64 65 7052 77 176 219 50
- 359 88 89 507 35 754 902 63 87 8009 21 72 88 94 95 114
- 26 27 58 66 264 434 64 80 525 47 97 99 708 894 948 61
- 9068 88 99 165 209 42 52 58 67 520 36 50 66 656 89 93
- 748 74 88 847 71 74 79 964 70 77 10026 36 60 65 78 156
- 61 97 203 05 30 57 58 61 70 87 378 94 421 62 540 90 646
- 57 78 97 706 10 81 92 818 84 95 924 31 69 88 89 96 11062
- 86 104 14 94 206 23 42 58 303 29 40 62 73 94 96 421 57
- 67 83 514 48 58 78 93 620 44 53 61 73 74 89 93 708 14
- 17 18 28 54 90 851 55 62 63 71 83 86 92 929 35 36 68
- 81 12011 30 39 55 69 79 92 102 16 19 35 51 57 67 79 88
- 211 16 23 41 85 92 302 10 37 44 62 68 69 89 422 33 34
- 46 78 90 91 92 511 26 31 50 67 69 72 83 604 06 14 15 19
- 47 48 55 65 67 74 76 709 13 22 25 42 48 54 68 83 84 802
- 07 70 79 86 902 04 18 19 34 41 49 65 78 80 84 87 96
- 13001 8 9 10 12 20 26 27 29 40 42 45 78 93 94 99 103
- 8 11 29 43 48 53 54 57 71 78 82 83 86 87 214 27 41 49
- 58 68 69 70 74 76 78 89 90 318 21 50 55 59 70 73 76 403
- 11 24 25 26 29 31 36 53 61 74 98 505 16 42 43 50 58 75
- 99 607 9 14 17 20 30 33 34 40 42 60 65 66 86 89 93 96
- 97 98 700 12 15 19 27 31 41 48 51 58 63 69 70 74 76 77
- 78 86 90 98 801 12 17 24 26 29 30 31 37 38 40 53 55 59
- 60 64 66 68 76 78 83 84 86 96 900 10 11 23 28 33 44 50
- 51 56 61 65 66 67 80 83 84 85 88 89 92 95 96 14000

In der VI. Klasse der Klassen-Lotterie

würden von den bei mir gekauften Losen nachfolgende Nummern gezogen, u. zw. gewonnen:

2000 Kronen Nr. 30176. — 500 Kronen Nr. 49424. — 200 Kronen Nr. 185, 2542, 2545, 2572, 2597, 2598, 8904, 16408, 16456, 16460, 16467, 19731, 21595, 26520, 29323, 30765, 30766, 33289, 33295, 37703, 38577, 38599, 46141, 58729, 85379, 85385, 85386.

Die Eigenthümer obiger Lose wollen sich gefl. bei mir behufs Auszahlung melden.

Klassen-Lotterie-Lose zum XV. Spiel I. Klasse

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$
Kron. 12.—	Kron. 6.—	Kron. 3.—	Kron. 1.50

sind bei mir zu haben. 290-31

WATZKE F., Nagybecskerek (Hauptgasse).

Schicht-Seife

„Hirsch“



Marke:

„Schlüssel“



Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.

Überall zu haben!

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

Zu verkaufen

sind die Häuser

Váralja-utoza Nr. 2407

„ 1036

unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingnissen.

Eigenthümerin

15-x.45

Grossbecskereker Sparkassa.

VELMA SUCHARD

ZUM ROHESSEN UNUEBERTROFFEN.

Verpachtung.

Die
Stájerlaker Sommerfrische
und
Höhenkurort - Aktien - Gesellschaft
verpachtet ihre Anstalt auf die Dauer
von 5, eventuell 10 Jahre.
Anfragen sind bis längstens Ende
November an die Direktion Stájerlat zu richten.
Stájerlat, im Oktober 1904.
285-22 Die Direktion.

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche
die alleinbewährten lindernden
und wohlschmeckenden
**Kaiser's
Brust-Caramellen**
2740 not. beglaubigte
Zeugn. beweisen
den sichern Erfolg bei
Husten Heiserkeit, Katarrh
und Verschleimung.
Paket 20 u. 40 Heller.
Nur echt mit der Schutz-
marke „Drei Tannen“.
Niederlage in Nagybeeskerek
bei: Jos. Kellner, Apotheker,
Kronen-Apotheke Armin Ja-
kobi, Sigm. Wantoch, Apo-
theke z. Salvator, Michael
Benkovich, Apotheker.

288-24.2

Herr **Albert de Leeuw** in Broekhuizen schreibt: Nach
Auslegen eines kleinen Kartons des berühmten
**Rattentod (Felix Immisch,
Deltzsch)**
fand ich mehr als (286-5.2)
50 todte Ratten.

Rattentod in Kartons à Kr. 0.60 u. 1.20 zu haben in der
Apotheke zur Dreifaltigkeit Nagybeeskerek, Hunyadigasse.



(Neusteins Elisabeth - Pillen)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung
vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen
Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei
Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend,
blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei
sofort unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankhei-
ten. Der veräusserten Form wegen werden sie selbst von
Kindern gerne genommen. 275-35.1

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend,
kostet 30 Heller, eine Kiste, die 8 Schachteln, dem-
nach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei
Voreinsendung des Betrages von Kronen 2.45, er-
folgt franco-Zusendung einer Kiste.

Warnung! Vor Nachahmungen
wird gewarnt. Man
verlange „**Philipp Neusteins ab-
führende Pillen**“. Nur echt, wenn
jede Schachtel und Verpackung mit unserer
gleichzeitig protokollierten Schutzmarke in
rot-schwarzem Druck „Felix. V. Deltzsch“ und
Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“,
versehen ist. Unsere handelt gerichtlich ge-
schützten Emballagen müssen mit unserer
Firma bezeichnet sein.

Philipp Neusteins Apotheke „zum heil. Leopold“
Wien, I., Hantelgasse Nr. 6.
Depots in Nagybeeskerek bei: E. Basch, M.
Benkovits, J. Kellner, H. Jakobi.

!Besonderes Glück bei Török! Unübertroffen

ist das Glück, welches unsere Hauptcolleete begünstigt. Schon
mehr als 15 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit
an unsere werthen Kunden ausbezahlt; darunter

die **allergrössten Gewinne.**

Wir empfehlen daher, sich bei der chancenreichsten Lotterie
der Welt zu beteiligen. — In der kommenden 15. Ung. Klassen-
Lotterie werden wieder von

110.000 Losen 55.000 mit Geldgewinnen

gezogen, und zwar wird im Ganzen die enorme Summe von

14 Millionen 459.000 Kronen

in ca. 5 Monaten verloost.

Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:

1,000.000 Kronen.

Speziell 1 Prämie mit **600.000**, 1 Gewinn à **400.000**,
1 à **200.000**, 2 à **100.000**, 1 à **90.000**, 2 à
80.000, 1 à **70.000**, 2 à **60.000**, 1 à **50.000**,
1 à **40.000**, 5 à **30.000**, 3 à **25.000**, 8 à **20.000**,
8 à **15.000**, 36 à **10.000**, und noch viele andere;
zusammen **55.000** Gewinne und Prämie im Betrage von
Kronen 14,459.000.

Die planmässige Einlage der Originallose I. Classe beträgt:

Für $\frac{1}{8}$ Originallos fl. — 75, oder K1.50, für $\frac{1}{4}$ Originallos fl. 150 oder K3.—

„ $\frac{1}{2}$ „ „ 3.— „ „ 6.— „ $\frac{1}{1}$ „ „ 6.— „ „ 12.—

und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des
Betrages versandt. Anfliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten wir bis zum

13. November d. J.

269 64

vertrauensvoll direkt an uns einzusenden,

A. TÖRÖK & Co.

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

BUDAPEST. Klassenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcolleetur:

Centrale: Theresienring 46/a.

I. Filiale: Waitzuering 4/a.

II. Filiale: Museumring 11/a.

III. Filiale: Elisabethring 54/a.

Bestellbrief zum Abschneiden.

Herren A. TÖRÖK & Co. Hauptcolleeteure, Budapest.

Ersuche um Zusendung von
lotterie nebst amtlichen Plan.

Original-Los I. Klasse der königl. ung. priv. Klassen-

Der Betrag von Kronen

ist per Nachnahme zu erheben. Was nicht gewünscht,
folgt durch Postanweisung. bitten zu durchstreichen.

Adresse

Haute Nouveauté!

Delice

Jede Anpreisung über-
flüssig, da Jeder, der
dieses Cigarettenpa-
pier einmal benützt,
ein anderes nicht
kauft.

bestes echt französisches
Zigarettenpapier und Zigarettenhülsen.

Aufsehen

erregende **billige Preise!**

Zur bevorstehenden Winter-Saison empfehlen wir nachstehend verzeichnete Sorten:

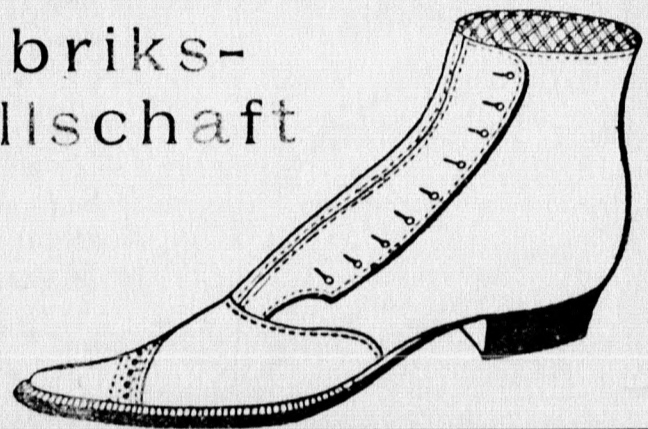
Damen-Zug-Stiefel . fl. 2 ⁵⁰	Damen-Schnür-Stiefel fl. 2 ⁷⁵	Damen-Knopf-Stiefel fl. 3 [—]	Damen-Schnür-Stiefel Box-Calf fl. 3 ⁷⁵
Herren-Zug-Stiefel . fl. 2 ⁵⁰	Herren-Schnür-Stiefel fl. 3 [—]	Herren-Schnür-Stiefel bestes Boxleder fl. 4 ²⁵	Damen-Filz-Knopf-Stiefel Lederbesatz fl. 2 [—]
Damen-Schnür-Stiefel aus kräftigem Leder mit warmem Futter fl. 3 [—]	Filz-Halbschuhe mit Absatz fl. 1 [—]	Herren-Filz-Halbschuhe mit Absatz fl. 1 ²⁰	Herren-Zug-Stiefel Tuch- u. Lederbesatz Doppelsohle fl. 4 ²⁵
Schnür-Stiefel für Mädchen fl. 1 ⁸⁰	Knopf-Stiefel für Kinder fl. 2 [—]	Schnür- oder Knopf-Stiefel für Kinder 90 Kr. und aufwärts	Färbige Micado für Herren, Damen und Kinder, von 60 Kr. bis fl. 1 [—]

TURUL Schuhfabriks-
Akt.-Gesellschaft

vormals Mödlinger-Schuhlager,

Hauptniederlage: Nagybecskerek.

129-30 12



Viel Geld!

bis zu 400 Kronen monatlich, können Personen jeden Standes ohne Risiko auch als Nebenerwerb verdienen. Anfragen befördert unter A. B. 30 das Annonzen-Bureau des Merkur, Stuttgart Bergstrasse. 33-50.45

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Ersatz für
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als 35 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Richters Apotheke
zum „Goldenen Löwen“ in Prag
Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Verband täglich.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, Leberleiden, Blutausschüttung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stetig zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiblonde „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombierten Original-Flasche K. 1.90.

MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. —40. Fünf Stück K. 1.80.
Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen. 5-52.45

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depot in Groß-Beeskereker: Josef Keilner, Apotheker, Ernest Vajsz, Apotheker, Michael v. Bentovich, Apotheker.

Rámpás, 3 literweise,
bei Dr. Ludwig Brájjer.

Druck und Verlag von der Fr. Paul Fleißchen Buchdruckerei in Nagybecskerek, Bányaváros, Nr. 1.